MARIA
DAS ZEICHEN DER ZEIT

2. Quartal 2021
Nr. 196
E 1833

Themen:

- Ein kostbares Mitglied der Familie
- Die Freude des Heiligen Geistes
- Der hl. Antonius Maria Claret
- Pater Pio, gekreuzigt aus Liebe
- Jesus ist Liebe
- Aktuelle Buchtipps

Rosenkranz-Aktion e.V.
D-79798 Jestetten

Ein kostbares Mitglied der Familie

„Unter jedem Dach ein Ach!“, sagt der Volksmund. Tatsächlich gibt es in jeder Familie Grund zur Sorge, und selbst die Heilige Familie blieb nicht verschont von Not, Bedrängnis und Verfolgung. Jesus, der Sohn des himmlischen Vaters, hatte nach Gottes ewigem Ratschluss sein Erlösungswerk auf Erden nicht als Einzelkämpfer, sondern eingebettet in den Rahmen einer liebenden Familie vollbracht. Maria, Josef und Jesus teilten gute und schlimme Zeiten, in Liebe hielten sie zusammen als eine Familie.

Die letzten Worte eines Sterbenden sind besonders wichtig und wesentlich. Bevor Jesus am Kreuz starb, vertraute er einen unbeschreiblich kostbaren Teil seiner Familie dem Jünger an, den er liebte: *„Siehe, deine Mutter! Von dieser Stunde an nahm sie der Jünger zu sich“* (Joh 19,27). Die Mutter Jesu wurde zur Mutter aller, die Jesus lieben. Wer auch immer sie „zu sich nimmt“, bei dem bleibt sie und den verlässt sie nicht, so wie sie Jesus nicht verlassen hat bis zum Kreuz.

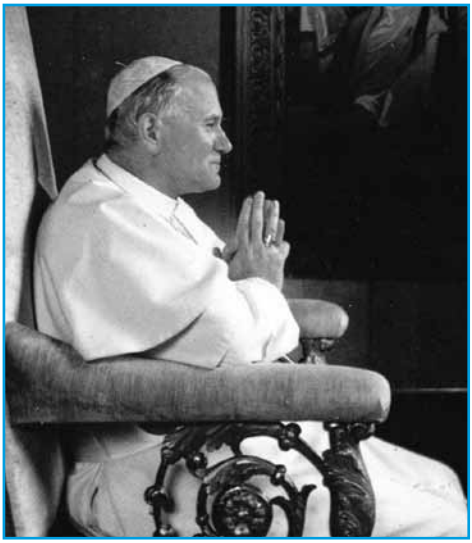
Sie nimmt ihre Aufgabe ernst

Endlos ist die Reihe der Heiligen, die die Nachfolge des Jüngers, den Jesus liebte (vgl. Joh 13,23), angetreten haben. Er ist es, den Jesus Maria als Sohn anvertraute *(„Frau, siehe, dein Sohn!“)* und der sie wie ein Sohn liebte, nach dem Vorbild Jesu. Um diese Mutter scharten sich die ersten Christen und mit ihr erlebten sie am Pfingsttag die Herabkunft des Heiligen Geistes. Seit frühester Zeit (3. Jh.) rufen alle, die sich wie Jesus ihrer mütterlichen Liebe anvertrauen, zu ihr: „Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin. Verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren, o du glorreiche und gebenedeite Jungfrau.“ Von jeher ist die Kirche von Gefahren aller Art bedroht, doch in jeder Gefahr wussten die Christen: Wir haben eine Mutter! Wir sind Teil der Familie Mariens.

Die hl. Teresa von Avila († 1582) liebte den hl. Josef innig, ebenso sehr wusste sie sich geliebt von der Gottesmutter Maria. Daher setzte Teresa, als sie zur Oberin gewählt wurde, die Gottesmutter als eigentliche Oberin ein und stellte als Zeichen dafür ein Marienbild auf den Äbtissinnenstuhl. Zahlreich waren die Nöte und Hindernisse im Leben der hl. Teresa, doch aus ihren Schriften wird deutlich, dass sie immer auf den Beistand der Mutter Maria bauen konnte, ebenso wie auf die Fürbitte des hl. Josef bei Jesus.

Die sel. Mystikerin Anna Katharina Emmerich (†1824) empfing viele Lehren des Himmels und sagte: „Ich erhielt auch einmal die Weisung, dass ein lebendiges Vertrauen in Einfalt alles wesentlich und zur Substanz mache. Diese beiden Ausdrücke gaben mir einen großen Aufschluss über Wunder und Gebetserhörung.“

Die hl. Mutter Teresa (†1997) betete mit diesem schlichten, lebendigen Vertrauen und lehrte ihre Schwestern, sich und alle Schutzbefohlenen täglich der unbefleckt empfangenen Jungfrau Maria anzuvertrauen. Eine meiner Schwestern, die seit 1997 als Missionarin der Nächstenliebe in Kalkutta dient, wird nicht müde, uns immer wieder begeistert zuzurufen: „Weihe dich Maria! Empfiehl ihr alles, all deine Nöte, jeden in deiner Familie. Du wirst sehen, sie kümmert sich um euch, sie ist da! Glaube mir, Maria nimmt ihre Aufgabe als Mutter sehr ernst.“



Die Macht Mariens

Oft können wir keinerlei Auswirkungen unseres Gebets im Alltag erkennen und sind versucht, mehr Zeit mit dem Grübeln über die Probleme in der Familie und in der Welt zu verbringen als im vertrauensvollen Gebet. Wie mächtig Mariens Schutz und von welch weitreichender Wirkung die Hingabe an die Gottesmutter sein kann, zeigt diese wahre Begebenheit:

Anfang des 20. Jh. war Emilia im zweiten Monat schwanger. Sie hatte bereits einen 13-jährigen Sohn. Ihre Tochter war leider sehr früh verstorben. Emilia war herzkrank, daher suchte sie einen bekannten Frauenarzt auf, doch seine Diagnose deprimierte sie zutiefst: „Risikoschwangerschaft." Es sei ausgeschlossen, dass sie das Kind austragen oder ein gesundes Kind gebären würde. Der Arzt riet zur Abtreibung, was für die tiefgläubige Emilia und ihren Mann jedoch ausgeschlossen war. Sie suchten einen anderen Arzt, der sie fortan betreute. Die Schwangerschaft verlief sehr mühselig, Emilia musste auf Rat des neuen Arztes viel liegen. Ihr Mann unterstützte sie liebevoll auf jede mögliche Weise, bis am 18. Mai die Wehen einsetzten.

Er wusste, dass es für Mutter und Kind um Leben und Tod ging. Während die Hebamme bei Emilia war, ging ihr Mann mit dem 13-jährigen Sohn Edmund in die nahe Kirche, wo gerade eine Marienandacht stattfand. Es war ein ungewöhnlich heißer Maitag, als kurz vor 18 Uhr ein starkes, gesundes Kind zur Welt kam. Emilia bat die Hebamme, das Fenster zu öffnen, damit das erste, was ihr Kind hören würde, ein Lied zu Ehren Mariens aus der nahen Kirche sei.

Emilia und ihr Mann hatten sich und ihre Familie dem Schutzmantel Mariens unterstellt. Die Gottesmutter hat diese Hingabe und das vertrauensvolle Gebet angenommen. Sie breitete ihren Schutzmantel um diesen Knaben, der ihr auch in späteren Jahren in zärtlichster Liebe verbunden blieb und sich ganz ihrer mütterlichen Liebe anvertraute. Er folgte Jesus als Priester nach und bezeugte an seinem Geburtstag, dem 18. Mai 1997, beim Besuch in einer Pfarrei:

„Ich bin zwischen 17 und 18 Uhr auf die Welt gekommen. Das ist die gleiche Stunde, in der ich – achtundfünfzig Jahre später – zum Papst gewählt wurde." So wurde das Leben des hl. Papstes Johannes Paul II. durch das Gebet der Eltern und und Gottes Gnade durch Maria zum ersten Mal gerettet, und es sollte nicht das einzige Mal sein!

Emilia starb, als ihr Sohn acht Jahre alt war. Vielleicht werden auch wir zu Lebzeiten nicht sehen, was unser vertrauensvolles Gebet zu Maria noch alles bewirken wird. Eines aber sollten wir nie vergessen: Wir sind nicht allein, wir haben eine Mutter! Du und ich, wir gehören zur Familie Mariens, wenn wir sie als Mutter annehmen – als ein kostbares Mitglied der Familie. *Beatrix Zureich*

Die Freude des Heiligen Geistes

Abbé Pierre Lefèvre

Der hl. Franz von Sales (†1622) schrieb: „Man sollte die Frohe Botschaft auf eine angenehme, erzählende Art weitergeben, die die Neugierde weckt."

Dies inspirierte den französischen Priester Pierre Lefèvre dazu, Geschichten aus aller Welt zu sammeln, die die Tugenden, aber auch die Wirkung der Sakramente im Alltag illustrieren. Wie gut diese beispielhaften Geschichten bei Jung und Alt ankamen, zeigt sich daran, dass die insgesamt drei Bände der Kleine Geschichten – Große Wahrheiten in 20 Sprachen übersetzt wurden. Lesen Sie selbst, welche Geschichten Abbé Lefèvre zum Sakrament der Firmung gesammelt hat:

Früchte des Geistes im Alltag

Der hl. Paulus zählt die Früchte des Heiligen Geistes auf: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Güte, Milde, Sanftmut, Treue, Mäßigkeit, Demut und Selbstbeherrschung. Um diese Früchte des Geistes zu veranschaulichen, eignet sich das Beispiel des hl. Papstes Johannes XXIII. (der vormals Angelo Roncalli hieß).

Über die Gabe der Demut

Als Kardinal Roncalli Nuntius in Paris war, stand er bei einem Empfang im Elysée-Palast in der Nähe des sowjetischen Botschafters. Der Russe wandte ihm den Rücken zu. Roncalli sprach ihn an und sagte: „Auch wenn Sie einen Staat vertreten, der sich als atheistisch versteht, haben wir doch etwas gemeinsam." Den Russen packte die Neugier und er fragte: „Was haben wir gemeinsam?" Roncalli lächelte und flüsterte ihm ins Ohr: „Einen dicken Bauch." Der Russe brach in Gelächter aus und eine heitere Unterhaltung entspann sich zwischen diesen beiden gewichtigen Männern.

Die Gabe der Freude

Ein Journalist interessierte sich für die Statistik des Vatikans und fragte Papst Johannes XXIII.: „Wie viele Menschen arbeiten im Vatikan?" Der Papst antwortete mit einem listigen Lächeln: „Etwa die Hälfte."

Zur Gabe der Geduld

Im Jahr 1941 verurteilen die Deutschen alle griechischen Widerstandskämpfer zum Tod, die sie nach der Besetzung des Landes gefangennahmen. Jedes Mal ging Bischof Roncalli, der damals Nuntius in Athen war, zum deutschen Kommandanten, und jedes Mal erreichte er, dass die Todesstrafe in eine Haftstrafe umgewandelt wurde.

Roncalli – ein Mann der Güte

Ein Bettler sprach Kardinal Roncalli und seinen Sekretär in Paris an und bat um ein Almosen. Roncalli gab ihm Geld. Der Sekretär war nicht damit einverstanden: „Ich kenne diesen Mann, das ist ein Faulpelz, der nicht arbeiten will!" – „Aber er muss doch essen", entgegnete der Kardinal, „zudem hat er eine Frau." – „Die ist gar nicht seine Frau", sagte der Sekretär. Der Kardinal zuckte mit den Schultern: „Nun, auch sie muss trotzdem essen." Und er fügte hinzu: „Ich lasse mich lieber neun Mal hereinlegen, als ein einziges Mal einem die Hilfe zu verweigern, der sie wirklich braucht."

Diese „Fioretti“ vom guten hl. Papst Johannes XXIII. zeigen uns die Früchte des Geistes, der heilig macht.

Ich sag's deiner Mutter!

In Lourdes wirkt die Mutter Gottes derart außergewöhnliche Dinge, dass man sich über nichts mehr wundert. Und trotzdem, zu Beginn des 20. Jahrhunderts, ist etwas Unglaubliches geschehen.

Auf der Esplanade, inmitten einer großen Menge von Kranken, wartet ein junger blinder Mann geduldig darauf, dass der Priester mit dem Allerheiligsten vorbeikommt. Als die Krankenschwester zu dem Blinden sagt, der Priester stehe gerade vor ihm, betet dieser: „Herr, heile mich!“ Der Priester segnet ihn, doch nichts geschieht. Der Blinde ist enttäuscht. Er ruft mit lauter Stimme zum Herrn: „Wenn du mich nicht heilst, sage ich's deiner Mutter!“ Viele Leute sind entsetzt.

Aber da, als der Priester bei den letzten Kranken angekommen ist, dreht er sich um und kehrt zurück. In dem Augenblick, als er wieder an dem Blinden vorübergeht, schreit dieser: „Das gibt's ja nicht, ich kann sehen!“ Und tatsächlich, er kann perfekt sehen! Der junge Mann wurde nicht beim ersten Gebet geheilt, aber er hat dennoch nicht aufgegeben. So ist es auch bei der Krankensalbung; Wenn man nicht beim ersten Mal geheilt wird, dann vielleicht ein anderes Mal … vor allem, wenn die Mutter Gottes ihren Sohn darum bittet!

Aus: Abbé Pierre Lefèvre, Kleine Geschichten – große Wahrheiten, Band 3, S. 79ff und 158ff.

Kleine Geschichten – grosse Wahrheiten

Abbé Pierre Lefèvre

Band 1
107 wahre Geschichten aus aller Welt, die christliche Werte vermitteln. So wird deutlich, wie Gerechtigkeit, Klugheit, Mäßigkeit und die Sakramente gelebt werden können und wie praktische Gottes- und Nächstenliebe aussehen kann.
208 Seiten, broschiert; € 10,–

Band 2
195 Kurzgeschichten, die das Leben schrieb: Heilige wie Maximilian Kolbe, Jeanne d'Arc und Polykarp und „Helden des Alltags“ aus Europa, Amerika und Asien zeigen, was es heißt, nach den Zehn Geboten zu leben.
240 Seiten, broschiert; € 10,–

Band 3
83 Geschichten zum Vaterunser und den Sakramenten. Heilige (Kyrill, Joh. Paul II., Frédéric Ozanam etc.) sowie Menschen aus Europa, Amerika oder Asien zeigen, wie man daheim, im Spital oder am Arbeitsplatz seinen Mann stehen kann. ***210 S., broschiert; € 10,–***

Der hl. Antonius Maria Claret

Am 7. Mai 1850 wurde ein Marienverehrer, Antonius Claret, heiliggesprochen, der sein Leben lang eine solche Liebe zu Maria hatte, dass ihm die ständige Zwiesprache mit ihr selbstverständlich war. Im Jahr 1807 in Nordspanien geboren, sorgte er sich schon als Fünfjähriger darüber, dass so viele Menschen unbekümmert der Hölle zueilen. Auf den Knien der Mutter hatte er den Rosenkranz gelernt, und dieser war nun sein ständiger Begleiter, ob er mit seiner Schwester zu einem Marienheiligtum pilgerte oder in Werkstätten arbeitete, denn er hatte eine große technische Begabung.

Bald konnte er fast wörtlich die in der Kirche gehörten Predigten wiedergeben. Antonius Claret studierte im Alter von 22 Jahren Philosophie. Als er einmal krank wurde, versuchte ihn der Teufel in schwerer Weise gegen die hl. Reinheit. Mit großer Innigkeit rief er zur Mutter Gottes, und nun sah er in einer Vision Maria zu seiner Rechten, vor der er selbst in Gestalt eines Kleinkindes stand. Maria krönte das Kind mit den Worten: „Antonio, diese Krone wird dir gehören, wenn du siegst.“ Der Teufel, der zu seiner Linken stand, musste weichen, aber er gab den Kampf nicht auf, sondern führte ihn in anderer Weise weiter.

Wir kennen 23 Gelegenheiten, bei denen der Heilige am Rand des Grabes stand, und immer wurde er durch Maria gerettet. Zwei plötzliche Heilungen von lebensgefährlichen Wunden erklärte P. Claret einfach mit den Worten: „Helfen Sie mir dem Herrgott danken, heute Nacht hat mich die Mutter Gottes geheilt.“

Es ist auch kein Wunder, dass die Hölle einen Mann wie P. Claret hasste. Nachdem er zum Priester geweiht worden war, durchwanderte er ganz Katalonien bis zu den Kanarischen Inseln. Die Anzahl seiner Predigten schätzte man auf über 25.000. Obwohl er meist nur drei Stunden auf einem Stuhl sitzend schlief, weder Fleisch aß noch Wein trank und bis zu zwölf Stunden im Gebet vor dem Allerheiligsten weilte, verfasste er noch 121 religiöse Werke mit 145 Bänden, die in einer Gesamtzahl von elf Millionen auf dem Büchermarkt erschienen. Hunderttausende frommer Bücher und Zeitschriften verteilte er gratis, so sehr war er von der Macht der Presse überzeugt.

Mit einem Mal fand Clarets Missionstätigkeit ein unerwartetes Ende. Am 1. Mai 1849 hatte er die Kanarischen Inseln verlassen, weil er einsah, dass er die große Arbeit nicht allein leisten konnte. So entstand in ihm der Plan, eine Genossenschaft zu gründen, und er lud die ersten fünf Freiwilligen am Fest der Gottesmutter vom Berg Karmel, am 16. Juli, in ein Priesterseminar zur Besprechung ein. Er begann sie mit den Worten: „Heute nimmt ein großes Werk seinen Anfang. Sie werden es bald sehen.“ Was diese fünf sahen, war nicht ermutigend. Gleich zu Anfang verloren sie sozusagen ihren Vater, denn Claret wurde als Erzbischof nach Kuba berufen. Auch dort übte er wieder seine Missionstätigkeit aus und bekehrte in sechs Jahren die ganze Insel.

Auf Wunsch des Papstes kehrte er hierauf nach Spanien zurück und übernahm das Amt des Beichtvaters der Königin, das er mit viel Klugheit und Geschick verwaltete. Als Verehrer der Immaculata räumte er mit der freien Kleidermode am Königshof auf, die Vergnügungen wurden eingeschränkt, und

Königin aller Heiligen

In diesem Buch sind in zwei Zyklen 62 große Heilige und Ordensgründer beschrieben, die sich in besonderem Maße mit Maria verbunden fühlten. Pfr. Keith hatte das Buch ursprünglich für den Monat Mai zusammengestellt, jedoch können uns diese Heiligen das ganze Jahr über in Text und Wort begleiten. Jeder Lesung über die Marienverehrung dieser Heiligen ist ein Gebet angefügt.

174 Seiten, broschiert; € 8,10

die Hofdamen vergeudeten ihre Zeit nicht mehr mit Nichtstun, sondern stickten Paramente oder kettelten Rosenkränze. Wenn zu bestimmter Stunde die Glocke läutete, beteten alle mit der Königin, einschließlich der eventuellen Besucher, gemeinsam den Rosenkranz.

Sowohl als Missionar als auch als Erzbischof war die Verbreitung des Rosenkranzgebets sein Herzensanliegen, und er brachte es so weit, dass fast in jeder Familie abends der Rosenkranz gebetet wurde. Den Bildern der Rosenkranzkönigin ließ P. Claret ein Herz hinzufügen, so wie 70 Jahre später von Fatima aus der Rosenkranz mit der Herz-Mariä-Verehrung verbunden wurde. Als er einmal den Rosenkranz betete, wurde ihm durch Maria die Versicherung zuteil, dass ihm der Herr die Gnade geschenkt habe, dass die sakramentalen Gestalten in seiner Brust verblieben, so dass er Tag und Nacht das Allerheiligste wie in einer Monstranz in sich trug. So lebte er aber auch, ganz eingezogen und in sich gesammelt.

Seinen geistlichen Söhnen und Töchtern – er gründete auch die Claretinerinnen – sagte er: „Die wichtigste Tugend ist die Liebe. Der apostolische Arbeiter muss Gott lieben, muss die allerseligste Jungfrau lieben und die Menschen. Hat er diese Liebe nicht, so werden ihm all seine anderen Fähigkeiten nicht helfen.“

Bei seinem Tod zählte die Genossenschaft etwa 100 Mitglieder, heute sind es 4.000. Aufgrund von Verleumdungen der Freimaurer wurde P. Claret gezwungen, in die Verbannung zu gehen, und so starb er in einem französischen Kloster im Rosenkranzmonat 1870. Bis heute ist der Diener des Unbefleckten Herzens Mariens ein Vorbild und ein großer Fürbitter bei Gott.

Gebet zur Immaculata

O unbeflecktes, in Reinheit erstrahlendes Herz Mariä! Du bist die schönste Blume im Garten Gottes. Du bist jenes wunderbare Paradies, das die Sünde nie entweiht hat. Erwirke uns die Gnade, dass wir jede Beleidigung Gottes, auch die geringste, nach Kräften meiden und Gott mit reinem, schuldlosem Herzen dienen. Gegrüßet seist du, Maria …

O unbeflecktes, in göttlicher Liebe erglühendes Herz Mariä! Du bist die brennende Lampe, die der Heilige Geist selbst angezündet und mit dem Öl seiner Liebe genährt hat. Auf dem Herd deines Herzens ist diese heilige Glut nie erloschen. Entzünde unsere lauen Herzen mit jenem Feuer göttlicher Liebe, von dem du ganz entflammt bist. Gegrüßet seist du, Maria …

O unbeflecktes, um das ewige Heil der Seelen tiefbekümmertes Herz Mariä! Gedenke der armen Sünder, die verstrickt in den Banden ihrer Leidenschaften, getrennt von Gott dahinleben. Hilf ihnen, die traurigen Fesseln zu sprengen, die sie der Freiheit der Kinder Gottes berauben und zu Sklaven der Hölle machen.
Gegrüßet seist du, Maria …

Gebet des hl. Antonius Maria Claret

Aus: Pfr. Rudolph Keith, Königin aller Heiligen

Pater Pio, gekreuzigt aus Liebe

Der Schweizer Franziskaner Br. Gottfried Egger verehrt im hl. Pater Pio (1887–1968) nicht nur einen Mitbruder und ein Vorbild franziskanischer Frömmigkeit, sondern hat selbst in jungen Jahren Segen und Ermutigung durch einen Briefwechsel mit dem Heiligen empfangen. Der stigmatisierte Priester gehört zu den beliebtesten Heiligen Italiens und ist auf der ganzen Welt bekannt. Die wunderbaren Ereignisse seines Lebens finden ihre Fortsetzung in den Gnaden, die der hl. Pater Pio als Fürbitter bei Gott für alle erfleht, die auch heute zu ihm rufen. Hier einige Passagen aus dem neuen Buch von Br. Gottfried über den hl. Pater Pio:

Die Seelenschau des Paters

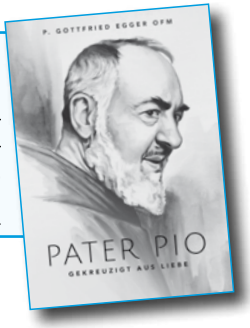
Es scheint, dass Pater Pio in den Herzen der Menschen lesen konnte wie in einem offenen Buch. Dies kam ihm vor allem im Beichtstuhl zugute, aber auch in anderen Situationen. So wusste er schon im Voraus, was jemand sagen würde, ja was er sogar vor ihm verbergen wollte. Es gibt davon zahlreiche Zeugnisse. Immer wieder war von seinen Beichtkindern zu hören: „Er wusste alles im Voraus, er hat mir alles gesagt.“ So kam eines Tages ein Freimaurer zu ihm und Pater Pio sagte ihm ins Gesicht: „Sie sind Freimaurer!“ Der Advokat gab zur Antwort: „Ja, Pater!“ – „Was ist die Aufgabe bei den Freimaurern?“ – „Die Kirche von der politischen Seite her zu bekämpfen.“ Pater Pio schwieg, blickte ihm lange in die Augen und sprach sodann mit großer Milde von der Güte Gottes. Und nachdem er ihn wieder eine Weile schweigend angesehen hatte, erzählte er ihm das Gleichnis vom verlorenen Sohn.

Ein anderes Mal kam eine Sünderin zu ihm. Bei der Beichte nannte sie alle Sünden, außer einer. Nach einem heftigen inneren Kampf bekannte sie diese schließlich. Pater Pio antwortete ihr: „Darauf habe ich gewartet, meine Tochter. Nun kann ich dir die Lossprechung geben.“ Diese Frau erzählte, dass wenn sie Tag für Tag ihre Lebensgeschichte aufgezeichnet hätte, diese nicht hätte genauer sein können als das, was ihr der Pater sagte. „Er hat mir nicht die kleinste Kleinigkeit durchgehen lassen“, sagte sie. Aber diese letzte Sünde sollte sie selbst bekennen.

Ein weiteres, höchst interessantes Zeugnis stammt von einem Kommunisten:

Der junge Lino de Pieri aus Padua näherte sich Pater Pio, um seinen Segen zu empfangen, aber der Pater sah ihn streng an und sagte: „Nimm die Mitgliedskarte der kommunistischen Partei aus deiner Brieftasche und die Fotos jener schamlosen Frauen gleich dazu, die du so sorgfältig aufbewahrst. Schämst du dich denn gar

Pater Pio – gekreuzigt aus Liebe
P. Gottfried Egger OFM
Bebilderte Biografie, die anhand vieler Zitate des Heiligen und seiner Zeitgenossen einen Schwerpunkt auf die Spiritualität sowie die Charismen des stigmatisierten Kapuziners legt. Mit Vorwort von Msgr. Andreas M. Fuchs (Chur), einer Novene und Litanei zum hl. P. Pio sowie dem Pater-Pio-Rosenkranz.
128 Seiten, broschiert; € 9,–



nicht, mit solchen Bildern in der Tasche herumzulaufen?“ – „Doch, Padre“, antwortete der junge Mann zitternd. „Und wo du schon einmal dabei bist, sauberzumachen, zerreiße auch gleich diese anderen Unverschämtheiten, die du zu Hause in deiner Schublade aufhebst!“

Die Gabe der Bilokation

Bilokation bedeutet, gleichzeitig an zwei Orten zu sein. Der vermutlich berühmteste Bericht über eine Bilokation Pater Pios ist seine Begegnung mit dem italienischen General Luigi Cardona, der gegen Ende des Jahres 1918, als der Erste Weltkrieg sich dem Ende zuneigte, einen Frontabschnitt bei Caporetto (in Slowenien, nahe der italienischen Grenze gelegen) befehligte. Nach einer äußerst schweren, vernichtenden Schlacht, die Cardonas Truppen viele Menschenleben gekostet hatte, zog sich Cardona in sein Zelt zurück und wollte seinem Leben ein Ende machen. Er ergriff seine Pistole und führte sie zur Schläfe. In diesem Moment trat ein Kapuziner in sein Zelt und hob mit missbilligender Miene seinen Zeigefinger: „Herr General, Sie werden doch nicht eine solche Dummheit machen!“

Cardona hatte zuvor strengste Weisung erteilt, ihn im Zelt auf keinen Fall zu stören. Wütend verließ er es nach dieser Szene, um sich umzusehen, aber der Kapuziner war verschwunden. Cardona ging zu den Wachposten, die ihm versicherten, niemanden gesehen und auch niemanden zu ihm vorgelassen zu haben. Der General dachte über diesen seltsamen Besuch nach und beschloss, sich nicht das Leben zu nehmen. Nach dem Krieg begann man von einem gewissen Pater Pio aus Pietrelcina zu sprechen. Das machte den General

Pater Pio und Kirche in San Giovanni Rotondo

neugierig, so dass er nach San Giovanni Rotondo fuhr. Dort angekommen, bat er den Pater Guardian, diesen Wunderpater sehen zu dürfen. Dieser antwortete ihm: „Bleiben Sie hier im Korridor, während wir zur Danksagung gehen.“ Verborgen in einer Ecke wartete der General auf Pater Pio. Die Brüder gingen alle an ihm vorbei. Unter ihnen erkannte er tatsächlich den Pater, den er damals im Zelt gesehen und der ihn von dem Selbstmord abgehalten hatte. Pater Pio erkannte den nächtlichen Besucher sofort und sprach zu ihm: „Ja, in jener Nacht haben wir etwas durchgestanden! Sie sind mit heiler Haut davongekommen.“

Aus: Gottfried Egger, Pater Pio – gekreuzigt aus Liebe

Jesus ist Liebe

Worte Jesu an den australischen Mystiker Alan Ames (*1953), die mit Erlaubnis seiner kirchlichen Oberen publiziert wurden (aus dem Buch *Jesus ist Liebe*).

Oasen oder Illusionen?

In der Wüste sieht jede Oase anziehend aus, und häufig jagen die Menschen Trugbildern wunderschöner Oasen nach, um letztendlich herauszufinden, dass sie nicht existieren.

Heute ist die Welt wie eine Wüste, in der viele Herzen bar Meiner Liebe sind. Oft jagen diese Menschen Illusionen nach, die aussehen, wie wenn sie das Glück und die Antworten auf das Leben bringen würden. Wie enttäuscht werden sie sein, wenn sie herausfinden, dass in diesen Illusionen nichts existiert außer Schmerz und Leiden!

Bevor Meine Kinder Hals über Kopf einer Illusion von Sicherheit und Geborgenheit nachjagen, sollten sie schauen und erkennen, was ihnen wirklich angeboten wird. Und sie werden erleben, dass alles, was nicht von Gott kommt, ihnen nur Traurigkeit und Tragödien bringen wird.

Worte Jesu vom 11. November 1996

Heilung

Die Kranken brauchen Heilung.
Die Armen brauchen Hilfe.
Die Sünder brauchen Vergebung.
Und alles können sie in Mir finden.

Worte Jesu vom 14. März 1996

Wichtige Entscheidungen

Im Leben hängt nicht alles von Entscheidungen ab, doch durch die Entscheidungen, die du triffst, entscheidet sich dein Lebensweg. Es mag sein, dass ein Mensch im Reichtum geboren wird und ein anderer arm. Dies ist nicht zufällig, sondern geschieht aufgrund Gottes Willen.

Wer du auch bist, der Reiche oder der Arme, du solltest verstehen, dass deine Entscheidungen, die du während deines restlichen Lebens triffst, dein Schicksal bestimmen.

Reich zu sein, kann ein Mühlstein sein, so wie das Armsein eine Last bedeuten kann. Es kommt darauf an, wie du dein Leben annimmst und welche Entscheidungen du dann im Leben triffst, ob die Last genommen oder der Mühlstein entfernt werden kann. Wenn du im Herzen reich bist, kannst du nie arm sein, doch wenn du im Herzen arm bist, kannst du nie reich sein.

Worte Jesu vom 14. Februar 1996

Bestell-Liste

DVD: Das grösste Geschenk

Doku-Spielfilm von Manuel Cotelo, der Menschen interviewt, die bereit waren, schlimmes Unrecht zu vergeben. Unter die Haut gehender Film mit Impulsen für Teens, aber auch für Ehepaare u. a.

№ 6766, 104 & 110 Min.; € 15,95

CD: Rosenkranzbeten mit Abbé Wothké

Eine Marienandacht mit Gebeten und Liedern, gefolgt vom Gebet des freudenreichen Rosenkranzes. Abbé Wothké singt mit Orgelbegleitung Lieder wie: Alles möcht' ich dir erzählen, Ein Mutterherz, Ave.

№ 40400, 60 Min.; € 8,–

CD: Totus Tuus, Maria

Marienlieder aus aller Welt, vorgetragen von der Familie Mariens. Titel: Mutter, dich lieb ich; Totus tuus; My Soul proclaims; Ave Maria zart; Svätá Matka; Gott hat dich, Maria, erwählt u. v. m.

№ 40318, 77 Min.; € 8,–

Postkartenset: Natur & Psalmverse

Acht stimmungsvolle Naturaufnahmen zeigen die Schönheit der Berge und Seen. Farbige Motive, jeweils mit einem Psalmvers. Rückseite mit Postkartenaufdruck und Platz für Grüße. *8 Karten im Set; № 8202; € 2,–*

MIRIAM-VERLAG
Brühlweg 1 – D-79798 Jestetten
☎ 0049 77 45/92 98-30
info@miriam-verlag.de
www.miriam-verlag.de

Bücher & Co.

Anzahl	Titel	Euro
	Aufgedeckt – Fallen d. Bösen	*12,–*
	Besuche aus einer anderen Welt	*11,80*
	Das Gnadengeheimnis Mariens	*5,50*
	Dem Hl. Geist mehr Ehre	*2,50*
	Der Weg z. Glück in Ehe u. Fam.	*5,–*
	Der Name Jesu sei euer Gruß	*3,80*
	Geistige Kommunion GZ, 7268	*1,–*
	Gott hat mich überwältigt	*7,50*
	Jesus ist Liebe	*13,30*
	Katechismus der kath. Kirche	*16,80*
	Kleine Geschichten – Bd. 1	*10,–*
	Kleine Geschichten – Bd. 2	*10,–*
	Kleine Geschichten – Bd. 3	*10,–*
	Königin aller Heiligen	*8,10*
	Novene z. Barmh. Jesus, № 7134	*–,50*
	Pater Pio – gekreuzigt	*9,–*
	Perlen und Rosen	*8,10*
	Rosenkranzbetrachtungen	*9,50*
	Postkartenset Natur, № 8202	*2,–*
	Kerze: Lourdes, № 9949	*8,80*

DVD und CDs

	Das größte Geschenk, № 6769	*15,95*
	Rosenkranz mit A. W., № 40400	*8,–*
	Totus Tuus, Maria, № 40318	*8,–*

Bitte liefern Sie an folgende Adresse:

.....
Vorname, Nachname

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

.....
Tel./Fax/E-Mail für evtl. Rückfragen

Aktuelle Tipps

Gott hat mich überwältigt

P. Antonio Sagardoy OCD

Die Autobiografie der hl. Teresa von Avila, gehalten im Tagebuchstil, der Teresas Wesen, ihre Spiritualität und ihre Erkenntnisse über die Seele aufzeigt. *136 S., broschiert; € 7,50*

Kerze: Lourdes

Schön verzierte Kerze mit dem Gnadenbild von Lourdes: die hl. Bernadette Soubirous betet vor der Jungfrau Maria, die sich ihr als die Unbefleckt Empfangene präsentiert.

16 x 6cm, № 9949, € 8,80

Dem Hl. Geist mehr Ehre

P. Marinus Maria van Es SVD

Inhalt: ein Traktat des hl. Augustinus über den Hl. Geist sowie drei Novenen, eine Litanei, Weihegebete, Hl.-Geist-Rosenkranz, Veni Creator u. a.

62 Seiten, geheftet; € 2,50

Perlen und Rosen

Isenegger / Holböck

Sammlung von ca. 190 Gebeten, darunter viele Anleitungen zum Rosenkranz (Josefs-Rosenkranz, Engel-Rosenkranz etc.) sowie Betrachtungen. Klassiker. *268 Seiten, broschiert; € 8,10*

Der Weg zum Glück in Ehe und Familie

Léandre Lachance

Kurze, praktische Ratschläge eines seit 50 Jahren Verheirateten: Tipps für Krisenzeiten, Annahme, Sexualität, Finanzen, Treue, Kinder, Prioritäten etc. Äußerst lesenswert! *60 S., broschiert; € 5,–*

Jesus ist Liebe

Alan Ames

Worte Jesu zu 77 Themen (Heilung, Segen, Frieden, Krieg, Ärzte, Himmel, Engel, Anbetung, Hl. Geist, Tod, Jüngstes Gericht etc.), die Rat, Inspiration und Wegweisung schenken.

220 Seiten, broschiert; € 13,30

Der Name Jesus sei euer Gruss

P. Gottfried Egger

Der Autor erklärt anhand biblischer Quellen den Ursprung, die Bedeutung und Wirkung des Namens Jesus. Mit Litanei und Gebeten.

60 Seiten, geheftet, € 3,80

Das Gnadengeheimnis Mariens

Ludwig Maria Grignion v. Montfort

Dieses Werk Grignions umfasst: Mariens Stellung im Heilsplan; Die Ganzhingabe und Weihe an Maria; Die Gestaltung unseres Lebens mit Maria.

158 Seiten, broschiert, € 5,50

Bei allen Preisangaben handelt es sich um die in Deutschland verbindlichen Europreise inkl. MwSt.
Preisänderungen sind vor allem in Abhängigkeit von den Gold- und Silberpreisen – sowie Irrtum – vorbehalten.
Eigentümer und Herausgeber: Rosenkranz-Aktion e. V., DE-79798 Jestetten, Brühlweg 1.
Satz und Druck: Miriam-Verlag, Jestetten, Tel.: 00 49 - (0) 77 45 / 92 98 - 30. Erscheint jährlich in fünf Ausgaben.
Bezugspreis pro Jahr einschließlich Porto: Euro 12,– • Spenden für den Jahresbeitrag bitte auf die Konten der Rosenkranz-Aktion e.V.:

Postbank München
IBAN: DE79 7001 0080 0147 0918 01, BIC: PBNKDEFF

Schweiz: Postkonto 90-181 76-4
IBAN: CH60 0900 0000 9001 8176 4, BIC: POFICHBEXXX

Österreich: Postsparkasse
IBAN: AT69 6000 0000 0776 6378, BIC: BAWAATWW